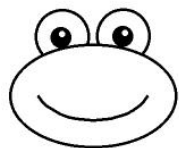


Termine

- 11.03.:** Nächste Sitzung des Ortsbeirats um 20 Uhr – diesmal wieder im Bürgerhaus.
- 15.03.:** Die alljährliche Flurreinigung des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger. Treffpunkt ist um 9:30 Uhr am Rathaus. Kinder sollen in diesem Jahr aus Sicherheitsgründen nicht teilnehmen.
- 21.03.:** Das Figurentheater Bremerhaven spielt „Die kleine Raupe“ im Kinder- und Jugendclub Nieder Erlenbach An der Bleiche 10.

Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit für Ihren Besuch in Nieder-Erlenbach



Bed&Breakfast Fröscher's Gästehaus

Alte Fahrt 14 - 60437 Frankfurt
Telefon 06101/543612
Fax 06101/543620
Mobil 0172/6997092
www.privatzimmer-ffm.de
e-mail: info@privatzimmer-ffm.de

Schon verloren

Der amerikanische Präsident George W. Bush ist jetzt schon der Verlierer der Irak-Krise: Beginnt er den Krieg, so hat er das Ansehen der Vereinigten Staaten in der Völkergemeinschaft verloren (es haben sich ja neben Russland, Frankreich und Deutschland auch über 140 blockfreie Staaten dagegen ausgesprochen).

Lässt er Vernunft walten und verzichtet auf Krieg, so gewinnt er zwar an Ansehen, wird aber als Verlierer bei den Hardlinern im eigenen Land dastehen, ganz zu schweigen von den verpulverten Milliarden.. Verloren hat aber insgesamt eine Welt, die einen Präventionskrieg als Möglichkeit ansieht. Das widerspricht eindeutig der Charta der Vereinten Nationen. Aber was schert die USA schon die Völkergemeinschaft (siehe auch Umweltgipfel, Internationaler Gerichtshof in Den Haag usw.). Die Vereinigten Staaten verspielen Vertrauen.

G. W.

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,

ja, da gab es kräftig eins auf die Mütze für die SPD – in Niedersachsen, in Hessen, in Frankfurt und auch in Nieder Erlenbach. Da kann sich das „Fußvolk“ noch so sehr bemühen, Sie regelmäßig mit Informationen über die WIR beliefern, alles nützt nichts, wenn „oben“ die Richtung nicht stimmt. Insofern hat die SPD schon einen „Denkzettel“ verdient. Hoffentlich denken die Hauptakteure in Zukunft daran – und dass man nicht in jedes Mikrofon etwas hineinbrabbeln muss.

Hat umgekehrt Herr Koch die absolute Mehrheit „verdient“? Diese Frage stellen sich jetzt doch viele Wechselwähler oder Nichtwähler. Aber so ist Demokratie: die SPD muss für die nächsten Jahre sich der Aufgabe der Opposition in Hessen stellen – so wie es die CDU auf Bundesebene tun muss.

Und die SPD in Nieder Erlenbach, wird sie jetzt schmollen? Nein, mit Sicherheit nicht. Sie wird weiter kämpfen, die Stadtteilzeitung heraus-

2/03
Februar

geben, den 1. Mai feiern. Ungemach droht weniger von Wahlergebnissen, Ungemach droht eher von mangelndem Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Wenn man nicht im wahrsten Sinne des Wortes Partei ergreift, wird eines Tages auch dieses Blättchen sterben und so manches andere mehr. Und noch etwas hat das mangelnde Engagement zur Folge: je weniger Bürgerinnen und Bürger sich in politischen Parteien engagieren (es trifft ja alle Parteien), um so weniger Auswahl hat man für die Funktionsträger. Und dann darf man sich nicht beschweren, dass es an fähigen Köpfen und Charakteren mangelt.

Es wird Zeit, sich wieder mehr gesellschaftlich zu engagieren.

Aus dem Ortsbeirat

Ein „volles Programm“ wurde in der Bürgerfragestunde geboten. Zunächst stellte Dr. Weißmann vom Grünflächenamt die neuen Planungen zur Gestaltung des Rathausplatzes vor.

Es war ein mit allen Ämtern bereits abgestimmter Plan, der auch weitgehend auf die Zustimmung der Anwesenden stieß. Kritisiert wurde vor allem, dass hinter dem Rathaus an den Parkplätzen keine Beleuchtung vorgesehen war. Dies wird überprüft und wohl auch Abhilfe geschaffen.

Auf Unverständnis stieß bei manchen Zuhörerinnen und Zuhörern, dass nicht der ganze Platz – inklusive Zufahrt zur BVB – überplant war. Hier wurde aber zu Recht darauf hingewiesen, dass dies ein anderes, privates Grundstück sei. Neben einer Bepflanzung sollen im vorderen Bereich neben dem Rathaus zwei Bänke und eine Schaukastentafel für die Vereine aufgestellt werden.

Danach stellte Herr Pludra von der Branddirektion die Pläne für das neue Feuerwehrgerätehaus vor, das hinter dem jetzigen Minimal entstehen soll. Eigentlich sollte das Haus ja schon stehen, aber der ursprüngliche Bauträger SüBa, der das Gelände am jetzigen Feuerwehrgerätehaus erwerben wollte, hat inzwischen Insolvenz beantragt, so dass ein neuer Bauträger gefunden werden musste. Dies ist inzwischen mit der Delta Bau AG aus Hannover gelungen.

Eigentlich könnte es jetzt los gehen, aber die Verträge sind noch nicht unterschrieben. Dies liegt, wie der ebenfalls anwesende Magistratsdirektor Gangel sagte, dass von Delta Bau noch kein Schnittstellenprotokoll

erstellt wurde. In diesem Schnittstellenprotokoll wird festgelegt, welche Bauleistungen von dem Unternehmen und welche von der Freiwilligen Feuerwehr zu erbringen sind. Dies ist notwendig wegen späterer Gewährleistungsansprüche.

Die Freiwillige Feuerwehr wird auf jeden Fall Außenarbeiten (Gräben etc.), Malerarbeiten und das Verlegen von Bodenbelägen beitragen. Als Bauzeit sind sechs Monate vorgesehen, so dass schon in diesem Jahr zumindest die Fahrzeuge in eine neue Fahrzeughalle verlegt werden können. Im anschließenden Gebäude gibt es dann genügend Raum für Büro, Umkleide, Jugendarbeit usw. Selbst ein etwa 50 qm großer Tagungs- und Schulungsraum ist vorgesehen.

Neben diesem Feuerwehrgerätehaus will auch der Minimal zusätzliche Parkplätze anlegen. Dies wird von einigen Anwohnern kritisch gesehen, wie auch insgesamt befürchtet wird, dass die Feuerwehr durch wildes Kundenparken behindert werden könnte.

Nachdem alle Pläne vorgestellt und diskutiert waren, trug Frau Giehl als Sprecherin der Kita-Eltern vor, dass in diesem Sommer etwa 19 Kinder nicht in den Hort aufgenommen werden könnten, da nur drei Kinder den Hort verlassen. Eine dringende Lösung sei angesagt.

In welchem Staat leben wir?

Karl Marx ist tot, das wissen wir spätestens seit dem Zusammenbruch des Systems, das sich auf ihn berufen hat. Lebte er noch, würde er sagen: Seht ihr? Man traut seinen Augen kaum, wenn man in der Sonntagszeitung liest, dass die Banken nach Unterstützung durch den Staat rufen, um ihre erheblichen Kreditrisiken abzusichern. Der Ruf nach dem Staat von den Rufern nach Deregulierung und Privatisierung. Was sagt der Chef-Volkswirt der Deutschen Bank dazu? Das ist der alte Ruf danach, dass Gewinne privatisiert werden und Verluste von der Allgemeinheit zu tragen sind.

Aber wer kennt heute noch Marx und seine Analysen? Da wird auch nicht plump gesagt: Lieber Steuerzahler, trage unsere Fehlentscheidungen. Fehlentscheidungen von Leuten, die erheblich besser bezahlt werden als der Kanzler. Nein, ganz marktwirtschaftlich will man eine Auffanggesellschaft gründen, die die schlechten Risiken übernimmt. Die guten bleiben natürlich bei den Banken, damit noch Dividenden gezahlt werden können. Geht jetzt Schröder auch zu Prodi und sagt: Wir haben ein Haushaltsdefizit, lass uns eine europäische Auffanggesellschaft gründen, die die Steuerausfälle, Arbeitslosenkosten usw. übernimmt? Aber der Staat ist halt erpressbar. Was passiert, wenn er nicht hilft? Die Wirtschaft wird noch schlechtere Zahlen schreiben. Aber auch die Hilfe sollte mit einer markt-

wirtschaftlichen Lösung verbunden sein, wie es Unternehmen auch tun würden: Die Regierung sollte sagen, wir übernehmen Eure Verluste gerne – gegen eine entsprechende Beteiligung am Aktienpaket der Banken. Muss doch möglich sein.

Interessant auch der zufällige Zusammenhang mit dem Bekanntwerden der Millionenzahlungen von Kirch an Bayern München. Woher hatte Kirch das Geld? Ach richtig: von den Banken. Im Auto habe ich zufällig eine Hörerumfrage von HR3 gehört zu diesem Thema. Die meisten fanden, dass die Bayern doch ganz clever seien, wenn sie sich das Geld so beschaffen. Das Privatfernsehen hat die Leute schon so verblödet, dass sie nicht merken, dass sie selbst letztendlich diese Millionen bezahlen. Alles wird auf die Endverbraucher überwältzt. Die gleichen Leute werden auch die Idee mit der Auffanggesellschaft gut finden, weil man was für die Wirtschaft tun muss. Und zahlen dann den Preis über Steuern oder Kürzung von Leistungen.

Die Ursachen der wirtschaftlichen Lage sind der Politik nicht allein anzulasten. Auch hochbezahlte Manager begingen viele Fehler (siehe auch Auszug aus dem Artikel von Porsche-Chef Wiedeking in der letzten WIR). Wir brauchen künftig weniger Manager, dafür mehr Unternehmer.

Gert Wagner

Andrea Ypsilanti wieder im Landtag

Nein, das Direktmandat schaffte sie nicht, dazu war die Stimmung zu schlecht. Dennoch erreichte Andrea Ypsilanti erheblich mehr Stimmen als die SPD, was ihren Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad widerspiegelt. Da sie auf Platz zwei der Landesliste platziert war, konnte dem Einzug in den Landtag nichts im Wege stehen.

Gleichzeitig wurde sie auch als Landesvorsitzende der SPD vorgeschlagen, diese Entscheidung treffen aber Delegierte auf einem Landesparteitag. Ein sicherlich nicht einfaches Amt.

Andrea Ypsilanti wohnt ja nun schon einige Jahre bei uns in Nieder Erlenbach, auch ihr Wahlkreisbüro ist in unserem Stadtteil (in der Tennishalle). Insofern ist sie eine für uns „greifbare“, auch jederzeit ansprechbare Politikerin. Viele Eltern kennen sie aus der Elternarbeit von Kindergarten und jetzt der Grundschule. Aber je wichtiger die Positionen, die man einnimmt, desto weniger Zeit bleibt für solch wichtige Basisarbeit. WIR wünscht Andrea viel Erfolg und viel Engagement für die Interessen von Kindern und Eltern.

Bodentrampler: Gelungener Abend

Doch, es war wieder eine Sitzung mit guter Stimmung, bei der vor allem die Kinder- und Jugendarbeit der Bodentrampler präsentiert wurde. Dafür musste man auf einige altbekannte Gesichter in der Bütt verzichten. Schon der Start war fulminant, und manche fragten sich: arbeiten die mit solch großen Gruppen? Aber es war eine Gastgruppe, die mit dem Märchen von Arielle glänzte.

Reinhard Sander als Protokoller zeigte sein sozialpolitisches Herz, bei den Nachwuchs-Büttenrednern Odemer und Schwander hatte man leider den Eindruck, dass es „gekaufte“ Reden waren. Die waren schon besser.

Gut war auch, dass das Prinzenpaar diesmal schon sehr früh da war und den Verlauf der Sitzung später nicht mehr unterbrach. Unterbrochen wird die Sitzung leider immer noch von einer Pause. Danach die Stimmung wieder hoch zu fahren ist nicht leicht. Könnte man darauf nicht verzichten?

Summa summarum: Die Besucher waren zufrieden, insgesamt war der Eindruck da, dass die Sitzung dieser Kampagne besser war als die im letzten Jahr – obwohl auch die Bo-

dentrampler unter der wirtschaftlichen Situation zu leiden scheinen. Das Babelblatt war dünn wie lange nicht, offensichtlich sitzt das Geld für Annoncen nicht mehr so locker. Da ist es der SPD schon fast peinlich, als einzige eine ganzseitige Anzeige gebucht zu haben. Aber das soll ja die Vereinsarbeit unterstützen.

Übrigens:

Werbung in WIR ist preiswerter als Sie denken!

2003: Kein Stadtteilstfest

Mit Mühe fanden die Vertreter der Vereine bei einem Treff Anfang Januar einen Termin, an dem Stadtteilstfest hätte stattfinden können. Nach Rücksprache in den Vorständen kam man aber zu dem Ergebnis, das Fest in diesem Jahr auszusetzen. „Abbruch“ hätte dem Fest auch getan, wenn man auf kommerzielle Beteiligung zurückgreifen müsste – so der Verein Nieder Erlenbacher Bürger in einem Schreiben an die Vereine und anderen Einrichtungen im Stadtteil.

Da das Stadtteilstfest in zeitliche Nähe zur Kerb gerückt wäre, sieht man mit dem Verzicht auch eine Stärkung der Kerb, die wie üblich am Wochenende des dritten Sonntag im September stattfinden wird. Na ja, schade, aber wir werden es verkraften – zu feiern gibt's genug.

30 Jahre Bürgerhaus

Vor dreißig Jahren wurde unser Bürgerhaus eingeweiht – Anlass für die Saalbau GmbH, im Oktober ein kleines Fest zu planen. Da dies auch wiederum ein zusätzliches Fest für den Stadtteil wird, ist der Verzicht auf das Stadtteilstfest erst recht zu verkraften.

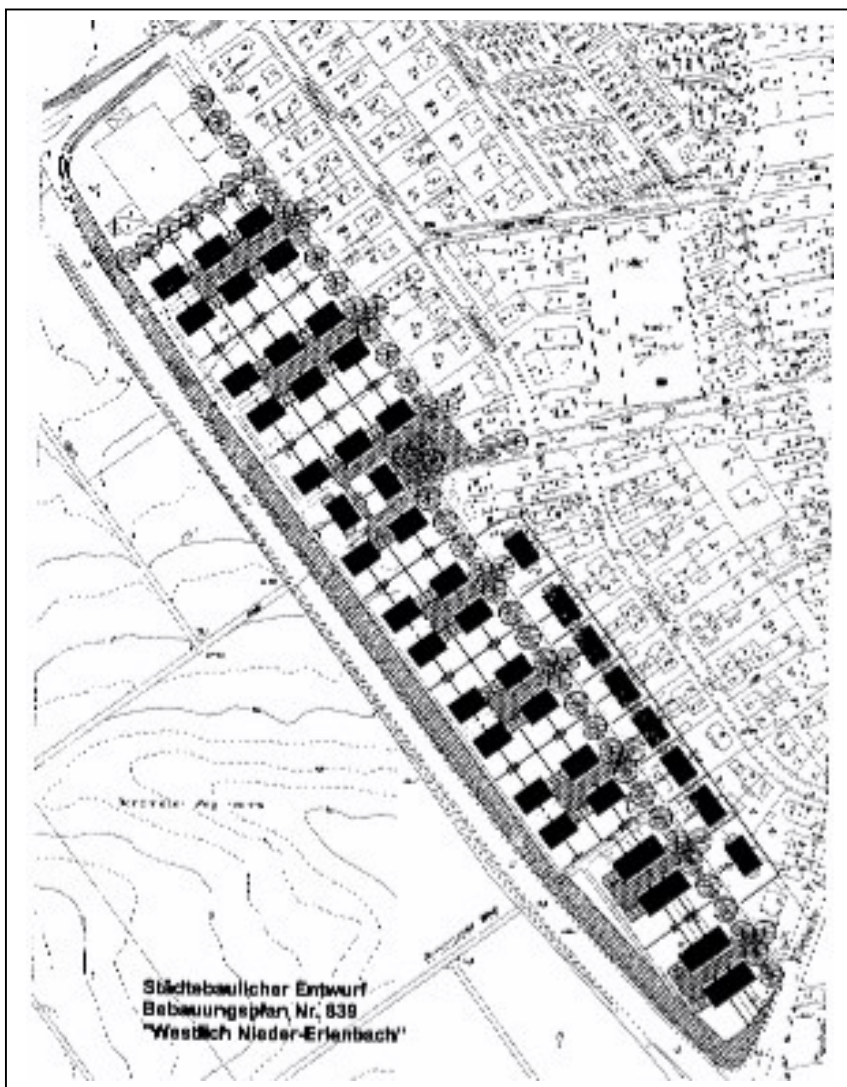
Bebauungsplan Nr. 839

So voll ist es sonst nie, wenn der Ortsbeirat tagt: Als die erste öffentliche Anhörung zum Bebauungsplan 839 „Westliches Nieder-Erlenbach“ vorgestellt wurde, platzte der Clubraum 1 des Bürgerhauses aus allen Nahten (Skizze siehe nächste Seite).

Wie der Name schon sagt: es war eine erste Anhörung, so zu sagen ein Vortasten, ob die Bürgerinnen und Bürger dies überhaupt wollen. Und man kann als Fazit jetzt schon sagen: Trotz Bedenken über hohe Erschließungskosten und mancher Sorge der jetzigen Anlieger dort: so richtig dagegen war niemand. Man kann also weiter planen und die diversen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger mit in die Planungen aufnehmen. So soll die Straße „Am Ohlenstück“ z. B. nicht an die Grundstücke Feldbergblick angrenzen, damit die dortigen Anwohner nicht noch Erschließungskosten tragen müssen. Auch über die Art der Lärmschutzmaßnahmen müsse noch intensiv diskutiert werden.

Unter dem Strich blieb die Erkenntnis. Dass dies wohl das letzte größere Baugebiet sei, auf dem Nieder Erlenbach noch wachsen könne. Natürlich müssen alle öffentliche Belange wie Kindergarten, Hort, Schulgröße usw. bei der Planung

berücksichtigt werden. Wie geht es weiter? Nun, das Planungsamt wird weiter planen, und vor der Rechtskraft wird es eine erneute Offenlage geben, die wieder im Ortsbeirat diskutiert werden wird. Die Bürger werden also auch beim weiteren Vorgehen beteiligt.



Die neue Bescheidenheit

Nur ein einziger Antrag zum Haushalt 2003: haben die Ortsbeiräte keine Ideen mehr? Doch, Ideen gibt es schon, aber alle Ortsbeiräte haben diesmal weniger Anträge gestellt – ebenso die Fraktionen im Stadtparlament. Alle wissen, dass es wenig zu verteilen gibt.

Auch das Viererbündnis im Römer hat sich inzwischen geeinigt und das Ergebnis auf einer Pressekonferenz am 2. März vorgestellt. Der hauptsächlich von den Grünen geforderte soziale Kahlschlag und Ausverkauf von Tafelsilber findet nicht statt. Weder ein Einstampfen der Leistungen bei Frankfurt-Pass gab es, noch einen Verkauf von Messe-Anteilen. Lediglich ein Prüfantrag, ob Dritte als Gesellschafter aufgenommen werden – eine Linie, die die SPD seit Jahren verfolgt. Es war wohl auch der CDU suspekt, dass sie da rechts überholen wurde.

Insgesamt einigte man sich auf einige Vorschläge und weitere Sparmaßnahmen, die zum Teil aber erst in einigen Jahren wirksam werden. Das erste – selbst von der FAZ gelobte – Konzept hierzu legte die SPD-Fraktion vor. Sicher ist dies mit ein Grund, dass man am Viererbündnis festhält: Keine Partei spielt gerne alleine den Sparkommissar.

Gert Wagner

Der Ortsvorsteher wies darauf hin, dass ein zweiter Kindergarten mit Hort geplant sei und dafür im Haushalt 1,4 Millionen Euro vorgesehen seien. Allerdings sei im Sommer wohl eine Zwischenlösung notwendig. Als eine Möglichkeit sah er die Anmietung von Räumen im Gebäude von Büro aktuell an, die zur Vermietung bereit wären.

Zum Schluss verständigte man sich darauf, dass man wie vor zwei Jahren an einem gemeinsamen Abend noch Lösungswegen suchen wolle. Dies soll Anfang März geschehen.

In der eigentlichen Sitzung wurde dann ein interfraktioneller Haushaltsantrag verabschiedet, der fordert, dass nach erfolgreichem Abschluss der Vorplanungen das Projekt einer Einfeldsporthalle in den Investitionsplan 2003 – 2006 einzustellen sei.

Die nächste Sitzung wird am 11. März stattfinden, zuvor aber fand am 25. Februar schon eine Bürgeranhörung zum Bebauungsplan Nieder Erlenbach West (zwischen Erlenbacher Stadtweg und Tennishalle) statt. Ab 19:30 Uhr konnten die Pläne eingesehen werden, um 20 Uhr begann die Anhörung. Einen Bericht hierzu finden Sie auf Seite 5 und 6.